



## INTERPELLATION

<b>Urheber</b>	Laetitia Heinzmann-Bellwald, Marc Kalbermatter, Christine Seipelt-Weber und Claudia Alpiger, PS/GC
<b>Gegenstand</b>	Spital Wallis - Pflegenotstand und Löhne
<b>Datum</b>	13/11/2022
<b>Nummer</b>	2022.11.416

Die grosse Mehrheit der im Oberwalliser Spitalzentrum (SZO) arbeitenden Menschen sind Frauen. Und die Direktion des SZO besteht nur aus Männern. Das SZO steht seit längerer Zeit wieder in den öffentlichen Schlagzeilen. Sowohl an der 1. Mai-Feier 2022 in Visp, wie letztthin in der Oberwalliser Tageszeitung, meldeten sich Mitarbeitende des Spitalzentrums Oberwallis zu Wort. Beide Pflegefachkräfte bemängelten die Wertschätzung der SZO-Direktion gegenüber der Basis. Auch die im Oberwallis tieferen Löhne waren mit Recht Gesprächsstoff. Mittlerweile sollen diese im Oberwallis auf das Niveau der Mittelwalliser Spitäler angehoben werden. Das alles wohl unter anderem auch aufgrund des öffentlichen Drucks. Immerhin.

Die strategische Leitung des Spital Wallis obliegt den Mitgliedern des Verwaltungsrats. Diese müssen das operative Geschäft der Direktion unter die Lupe nehmen. Dazu gehört auch die Lohnpolitik des Spitals. Namentlich auch die Oberwalliser Vertreter:innen im Verwaltungsrat sind angehalten, ihrer Aufgabe künftig besser gerecht zu werden. Und sie müssen auch dafür sorgen, dass eine Spitaldirektion wie jene im Oberwallis, nicht nur aus Männern besteht.

Ein Hauptproblem im Spital stellt das fehlende Pflegepersonal dar. Das ist nicht nur im Wallis so, sondern in der ganzen Schweiz und auch in den uns umliegenden Ländern. Der Pflegenotstand führt zu Kündigungen und Burnouts. Mehr Lohn allein reicht hier nicht. Es braucht mehr Personal. Dieses muss zuerst ausgebildet werden. Und zwar bei uns im Wallis und für das SZO im Oberwallis. Es fehlt seitens des Erziehungsdepartements an einer klaren Strategie, wie in Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen unsere jungen Frauen und Männer für den Pflegeberuf sensibilisiert werden können. Der Oberbau für die Attraktivitäts-Steigerung der Pflegeberufe liegt in guten Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

### Schlussfolgerung

Wir fordern den Staatsrat auf, bezüglich der Situation im Spital Wallis folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will der Staatsrat verhindern, dass künftig durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung des Spital Wallis in den Sprachregionen unterschiedliche Anstellungsbedingungen beschlossen werden?
2. Ist der Staatsrat bereit, der Generaldirektion eine Direktive mit auf den Weg zu geben, wonach in den regionalen Direktionen der Walliser Spitäler auch und genügend Frauen Einsitz nehmen?
3. Wo stehen die Walliser Löhne im Spital und auch in den Sozialinstitutionen (Pflegeheimen, Institutionen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen etc.) im Vergleich zu den Anstellungsbedingungen in angrenzenden

Kantone?

4. Gibt es andere Bereiche im Spitalwesen, in denen die Entlöhnung im Oberwallis gegenüber dem Unterwallis unterschiedlich ist?

5. Wie will der Staatsrat dafür sorgen, dass sich mehr jungen Menschen aus dem Oberwallis für den Pflegeberuf entscheiden, und welche Massnahmen will er treffen, damit die Pflegenden auch in ihrem angestammten Beruf bleiben?